

Hochheimer Stadtanzeiger

Ämliches Organ

d. Stadt Hochheim



Erkennt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illu. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Telefon 55. Geschäftsstelle in Hochheim: Pfaffenheimerstr. 28, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gepaltene Zeile über dem Raum 12 Pfennig, anwärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gepaltene Zeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 124

Donnerstag, den 22. Oktober 1931

8. Jahrgang

Der Wirtschaftsbeirat gebildet

Eröffnungssitzung nächsten Donnerstag.
Berlin, 22. Oktober.

In dem bekannten Briefwechsel zwischen Reichspräsident und Reichsminister vom 13. Oktober war die Schaffung eines Wirtschaftsbeirates vorgesehen worden, der in eingehender Beratung zu einer Lösung lebenswichtigster Fragen hinsichtlich der Gestaltung der deutschen Wirtschaft und Sozialpolitik gelangen soll. Entsprechend den in dem Briefwechsel festgelegten Aufgaben dieses Wirtschaftsbeirates und der Art seiner Zusammenlegung hat der Herr Reichspräsident nunmehr auf Vorschlag der Reichsregierung

folgende Persönlichkeiten

zu Mitgliedern des Wirtschaftsbeirates ernannt:
Reichsminister Dr. ing. h. c. Ernst von
Borfig, Berlin-Tegel;
Dr. Brandes, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsverbandes, Königsberg;
Reichsminister a. D. Dr. Cuno, Vorsitzender des Vorstandes der Hapag, Hamburg;
Gewerkschaftssekretär Wilhelm Eggert, Berlin;
Gewerkschaftsführer Peter Graßmann, Berlin;
Maurer- und Zimmermeister Robert Groß, Königsberg;
Kaufmann Dr. jur., Dr. ing. h. c. Albert Hackelsberger, Dillingen in Baden;
Papierfabrikant Georg Haindl, Augsburg;
Wagenbaumeister Wilhelm Heder, Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf;
Gutsbesitzer Dr. Holtmeier, Bienen, Kreis Tecklenburg (Westfalen);
Geschäftsführer des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dr. Joseph Sahn, Berlin;
Kaufmann Louis Körner, Berlin;
Rittergutsbesitzer von Open, Präsident der Landwirtschaftskammer Brandenburg;
Bernhard Otte, Vorsitzender des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands;
Direktor Dr. rer. pol. h. c. Robert Pferdmann, Köln;
Bädermeister Ernst Pflugmacher, Magdeburg;
Direktor der Commerce und Privatbank Friedrich Reinhardt, Charlottenburg;
Mag. Köstler, Vorstandsmitglied des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Berlin-Regendamm;
Dr. jur. Schmitt, Generaldirektor der Allianz und Stuttgarter Verein A.-G., Berlin;
Geheimer Kommerzienrat Dr. jur. h. c. Hermann Schmitz, Vorstandsmitglied der IG. Farbenindustrie A.-G., Berlin;
Dr. jur. Dr. ing. h. c. Paul Silverberg, Industrieller, Köln;
Otto Suhr, Vorstandsmitglied des Allgemeinen Angestelltenbundes, Berlin;
Generaldirektor Dr. ing. Dr. phil. h. c. Albert Böcker, Dortmund;
Fabrikdirektor Billy Witte, Dresden.

Der Herr Reichspräsident hat gleichzeitig mit der Ernennung die Mitglieder zu der ersten gemeinsamen Sitzung des Wirtschaftsbeirates und der Reichsregierung, an der auch Reichsbankpräsident Dr. Luthke und der Generaldirektor der Eisenbahn, Dr. Dormmüller, teilnehmen werden, auf Donnerstag, den 29. Oktober, vormittags 11 Uhr, in sein Haus eingeladen. Diese Eröffnungssitzung wird unter dem Vorsitz des Herrn Reichspräsidenten stattfinden.

Die Lage der letzten Woche

Der Jahresbericht des Stahlwerksverbandes. — Günstiger Verlauf der Reichsbahn-Anleihe. — Das Vertrauen zu den Sparkassen steigt. — Geringere Zunahme der Erwerbslosenzahlen.

Die Jahresberichte unserer großen Konzerne, mit denen man sich im allgemeinen viel zu wenig beschäftigt, pflegen bei aller Vorsicht, mit der sie abgefaßt werden, einen inaktiven Einblick in die Wirtschaftslage zu geben. Das wird jetzt wieder durch den Jahresbericht des Stahlwerksverbandes bestätigt, der ohne Umschweife erzählt, daß die deutsche Roheisenproduktion im Jahre 1930 um 3,71 Millionen Tonnen gleich 27,7 Prozent der Erzeugung des Vorjahres, die Stahlproduktion um 1,71 Millionen Tonnen gleich 29 Prozent und die Jahresleistung der Walzwerke um 3,39 Millionen Tonnen gleich 27,2 Prozent abgenommen hat. Der Gesamtabsatz des Stahlwerksverbandes blieb um 28,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Aus diesen Zahlen geht eindeutig hervor, daß der Bedarf sehr stark herabgegangen ist und daß gleichzeitig die Preisherabsetzung, die vielfach über die Kartellbindung hinaus von den einzelnen Mitgliedern ohne Wissen der Leitung des Stahlwerksverbandes vorgenommen wurde, keineswegs eine Geschäftsbelebung ge-

bracht hat, daß vielmehr ein Verfall des Eisenmarktes eingetreten ist, dem eine ganze Anzahl von Firmen zum Opfer fielen. Denn die sehr niedrigen Eisenpreise konnten von vielen Firmen, die seither von der hohen Preisspanne gelebt hatten, nicht durchgehalten werden, es sei denn, der Bedarf wäre ein bedeutend größerer geworden wie letzter. Der am Jahreschluß vorliegende Auftragsbestand war aber über 530 000 Tonnen niedriger wie der im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im neuen Jahre haben sich die Verhältnisse keineswegs verbessert, eher verschlechtert. Wohl hat man eine weitere Preislenkung vorgenommen, doch konnte diese, selbst wenn sie größeres Ausmaß gehabt hätte, eine wesentliche Belebung des Eisengeschäftes nicht bringen. Die Lagerbestände bei den Fabrikanten sind groß und die Ausfälle durch das völlige Darniederliegen des Baumarktes enorm.

Möglicherweise wird der Eisenmarkt in nächster Zeit eine Belebung durch vermehrte Aufträge der deutschen Reichsbahn erfahren, deren Anleiheanleihe bisher durchaus günstig verlaufen ist. Man erwartet sogar noch eine wesentliche Steigerung der Zeichnungen, einerseits durch die verlängerte Zeichnungsfrist und andererseits durch freie Zeichnungen bis zum 1. Januar 1932, da mit dieser Anleihe erhebliche Steuererleichterungen verbunden sind. Eines aber zeigt die Reichsbahnleihe mit aller Deutlichkeit, daß sich eine große Anzahl von Steuerpflichtigen in früherer Zeit Verschulden aufzubringen kommen ließen, denen es jetzt Anstalt wird und die deshalb die Gelegenheit benutzen, ihre Sünden auf zu machen, ohne Strafe zu empfangen zu müssen. Die Reichsbahn wird deshalb in die Lage verlegt, ihr auf 100 Millionen berechnetes Beschaffungsprogramm zu erweitern und zwar will man vor allem den in den letzten Jahren etwas vernachlässigten Oberbau, die Dämme, Schienen und technischen Einrichtungen erneuern, was der Industrie Materialaufträge und den erwerbslosen Streckenarbeitern Beschäftigung bringen wird. Auch auf dem anderen Arbeitsmarkt wird sich hoffentlich das Reichsbahn-Beschaffungsprogramm auswirken, wenn man sich auch nicht allzu großen Erwartungen hingeben darf, denn so groß der Betrieb der Reichsbahn auch sein mag, im Verhältnis zur deutschen Gesamtwirtschaft ist er eben nur ein kleiner Ausschnitt.

Erfreulich ist immerhin, daß in den letzten Wochen die Zunahme der Erwerbslosenzahlen keineswegs so stürmisch von staten ging, wie man erwartet hatte. Das zeigt aber auch, wie beschaffen wir geworden sind. Noch im vergangenen Jahre war es das Mindeste, daß ein Stillstand in der Arbeitslosigkeit beobachtet werden mußte, wenn von einer Besserung geredet werden sollte, heute sind wir schon froh, wenn das Tempo des Anstieges der Arbeitslosigkeit sich verlangsamt, wenn die voraussichtliche Zunahme der Arbeitslosigkeit hinter den Schätzungen zurückbleibt. Allerdings scheint diese Verlangsamung nicht von langer Dauer zu sein, denn gerade in den letzten Tagen haben fast alle südwestdeutschen Werke ihren Angestellten und Arbeitern ohne Ausnahme gekündigt und es kann leider nicht angenommen werden, daß alle diese Kündigungen zum Zwecke einer Lohnherabsetzung erfolgt sind. Eine ganze Anzahl wird wohl wirt-

scham werden. Ueberhaupt ist die wirtschaftliche Entwicklung durchaus unbefriedigend. Als ein kleiner Hoffnungstrahl kann auch die Verringerung der Sparkassen-Auszahlungen im September gewertet werden, während die Einzahlungen zum ersten Male seit Mai wieder etwas gestiegen sind. Der Gesamtsparkasseneinlagenbestand erreicht mit 6134,6 Millionen Reichsmark Ende September nunmehr noch etwa die Höhe des August 1930. In den Giroeinzahlen ist allerdings eine weitere Verringerung eingetreten, sie verminderten sich im September um 26 Millionen auf 765 Millionen Reichsmark.

Verbesserte Reichsfinanzen.

Berlin, 21. Okt.

Die Befürchtungen über eine ungünstige Entwicklung der Einnahmen des Reiches sind — der „Vossischen Zeitung“ zufolge — durch die neuesten Berichte der Finanzämter an das Reichsfinanzministerium nicht bestätigt worden. Die Einnahmen aus den Steuern, Zöllen und Verbrauchsteuern sind in der zweiten Woche des Oktobers erheblich besser gewesen als in der ersten. Wenn diese Entwicklung anhält und äußere Ereignisse nicht eine völlig neue Lage schaffen, kann angenommen werden, daß der neue Voranschlag, der vor Erlass der letzten Notverordnung aufgestellt worden ist, eingehalten wird.

Rußlands Devisenhunger.

Deutschland und die Russenwechsel. — Rückgang der russischen Ausfuhr.

Berlin, 21. Oktober.

Die Weltwirtschaft scheint allmählich aus den Fugen zu geraten. Ueber den Besuch Lauals bei Hoover ist man sich immer noch nicht im Klaren, was für Forderungen Laual an Amerika stellen wird und wie weit Amerika den französi-

schen Forderungen entgegenkommen wird. Nun bringt die „Germania“ eine Nachricht, die besagt, daß auch die Russen eine Art Stillhalteabkommen mit Deutschland in Erwägung ziehen.

In Deutschland sind noch eine ganze Menge russischer Wechsel vorhanden, die von den Russen mit allen Mitteln untergebracht werden sollen. Nun scheinen sich hier Schwierigkeiten ergeben zu haben. Die Garantieverpflichtung des Deutschen Reiches für die russischen Aufträge dürften nicht mehr ausreichend für den ganzen Umfang der russischen Anforderungen sein. Man spricht davon, daß verschiedene russische Wechsel prolongiert werden müßten.

Wir haben in Deutschland natürlich kein Interesse daran, daß das Rußlandgeschäft zum Stillstand kommt. Denn das würde ja nur die Zahl unserer Arbeitslosen vermehren. Aber daß die Kreditgarantie des Deutschen Reiches von den Russen dazu benutzt werden soll, ihrem eigenen Devisenmangel auf Deutschlands Kosten abzuhelfen, dürfte doch immerhin zuviel verlangt sein. Der russische Export nach dem Ausland ist im allgemeinen stark zurückgegangen, womit der Devisenmangel Rußlands erklärbar ist. Es ist natürlich damit noch lange nicht gesagt, daß nun auch Rußland an die Reihe der Wirtschaftskrisen kommen soll, die vor dem Zusammenbruch stehen. Aber immerhin ist es ein bedenkliches Zeichen, wenn solche Wechselprolongationen sich immer mehr häufen.

Die Reichsregierung hat allerdings die Nachricht der „Germania“, die von einem russischen Moratoriumsantrag an die Reichsregierung spricht, dementiert. Nicht dementieren konnte sie die Tatsache, daß verschiedene Wechselprolongationen von deutschen Firmen abgelehnt wurden. Die drängenden sowjetrussischen Regierungsbefehle an die russischen Handelsdelegationen in Deutschland, Devisen um jeden Preis zu beschaffen, und schließlich ein Beweis dafür, daß man das russische Auslandsgeschäft in Deutschland mit besonderer Vorsicht betrachten und abwägen soll, ob nicht hier eine etwas strengere Kontrolle nötig ist.

Dementi der russischen Botschaft.

Die Botschaft der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken in Berlin erklärt, daß die Ausführungen eines Berliner Blattes über Schwierigkeiten der Sowjetunion, die Zahlungsverpflichtungen an Deutschland zu erfüllen und über die Möglichkeit einer Zahlungseinstellung seitens der Sowjetunion vollkommen unwahr und als böswillige Schädigung der deutsch-sowjetischen Beziehungen zu bewerten sind.

Die deutsch-französische Wirtschaftskommission.

Der Reichsminister hat die nachstehend genannten Herren eingeladen, in der Eigenschaft von Sachverständigen als Vertreter von Industrie, Handel und Landwirtschaft und als Vertreter der Arbeitnehmer an der Arbeit der gemeinsamen deutsch-französischen Wirtschaftskommission teilzunehmen:

Staatssekretär a. D. Bergmann, Geheimrat Dr. Bücher, Abraham Frowein, Reichsminister a. D. Dr. Hamm, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, Geheimrat Kraft, Clemens Lammer, Reichstagsabgeordneter Kemmer, Dr. Reichsminister, Generaldirektor Dr. Poensgen, Reichsminister a. D. von Raumer, Graf von Roeder, Karl Schmitz-Duisburg, Dr. von Schnitzler, Weingutsbesitzer Freiherr von Schorlemer-Besler, Staatssekretär a. D. Dr. Simon, Dr. Solmsen, Reichstagsabgeordneter Tarnow, Oberbergamt von Velsen, Kommerzienrat Vogel-Chernitz, Rittergutsbesitzer Vogel-Kang, Fabrikbesitzer Bögele, Mannheim, Generaldirektor Welter, Reichsbahndirektor Wolf, Otto Wolff-Köln.

Diese Liste ist nicht ausschließlich und endgültig. Es ist vielmehr vorgesehen, gegebenenfalls auch andere Sachverständige zu den Beratungen der Kommission zuzuziehen.

Die Calmettefütterung.

Dr. Klotz glaubt, daß irgend etwas nicht richtig war.

Lübeck, 21. Okt.

Im Tuberkuloseprozeß kam noch einmal der Krankheitsverlauf bei dem Kinde Griefe zur Sprache. Dann befragte der Vorsitzende Prof. Dr. Klotz, welche Gedanken er über den mutmaßlichen Umfang der Fütterung gehabt habe, als nach der Sezierung des Kindes Schwarz Fütterungstuberkulose festgestellt wurde. Der Angeklagte sagte, man sei sich damals keinesfalls im Klaren über den Umfang gewesen. Auch er habe, wie seine Kollegen die Überzeugung gehabt, daß es sich nur um ein Unglück in beschränktem Umfang handeln könne. Man habe allerdings angenommen, daß mit der Wimpfung des B.C.G. vielleicht doch irgend etwas nicht richtig gewesen sei.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung fragte der Vorsitzende Prof. Klotz, was es mit der Feindschaft zwischen ihm und Professor Dege auf sich habe. Prof. Klotz erklärte, eine solche Behauptung für unrichtig. — Im Verlauf der weiteren Vernehmung erwähnte Dr. Klotz noch, daß in einer Sitzung des Gesundheitsamtes, in der man über die Einführung des Calmetteverfahrens gesprochen habe, zunächst nur der Vorschlag gemacht worden sei, Kinder aus tuberkulösen Familien zu füttern. Ihm sei keine amtliche Mitteilung davon gemacht worden, daß man alle Säuglinge füttern sollte.

Bildungsmaßnahmen für jugendliche Arbeitslose

Richtlinien des Reichsarbeitsministers.

Berlin, 21. Okt.

Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 15. Oktober an die obersten Sozialbehörden der Länder ein Schreiben gerichtet, das Richtlinien für die Bildungsmaßnahmen im Interesse jugendlicher Arbeitsloser enthält. Das Schwerkern der Arbeit an den Jugendlichen wird demnach bei den örtlichen Stellen liegen müssen, die in Zusammenhang mit den Landesarbeitsämtern einen möglichst großen Kreis von Jugendlichen ohne Zwang erfassen sollen.

Berufliche Bildungsmaßnahmen werden im Mittelpunkt der Veranstaltungen stehen müssen. Bei den Jugendpfliegerischen Maßnahmen wird es sich vor allem um solche der körperlichen Erleichterung und der allgemeinen Bildung handeln, wofür die unentgeltliche Bereitstellung von Turnhallen usw. und die freie Benutzung vorhandener Einrichtungen erforderlich erscheint. Die Finanzierung der Maßnahmen geschieht, soweit es sich um berufliche Ausbildungsmaßnahmen handelt, aus den Mitteln der Reichsanstalt.

Um auch den Jugendlichen, die Beteiligung zu ermöglichen, die nach den Bestimmungen an den Maßnahmen der Arbeitsämter nicht teilnehmen können, hat der Reichsarbeitsminister dem Präsidenten der Reichsanstalt besondere Reichsmittel in Höhe von zunächst 950 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Chinas Vertragsverpflichtungen.

Der Kern der Meinungsverschiedenheiten.

Der „Times“-Korrespondent in Tokio meldet: Wie verlautet, hat Brian den ersten der von Japan gestellten Bedingungen für eine Räumung der Mandschurei zugestimmt, aber die letzte Bedingung als zu kompliziert bezeichnet und deshalb vorgeschlagen, sie dadurch zu ersetzen, daß China einfach die Erklärung abgibt, es werde alle seine Vertragsverpflichtungen beobachten.

Der Korrespondent bemerkt hierzu: Wenn dies geschieht, dann wird man an den Kern der Meinungsverschiedenheiten herangekommen sein; denn die ganze Schwierigkeit besteht letzten Endes darin, daß China sich weigert, den Vertrag von 1915, in dem Japan verschiedene Vorrechte in der Mandschurei gewährt worden sind, anzuerkennen, und zwar mit der Begründung, daß der Vertragsabschluß ihm aufgezwungen sei. Die Japaner sind angesichts dieser Situation der Meinung, der Völkerbundrat könne gar nichts anderes vorschlagen als direkte Verhandlungen.

Japan nimmt Briands Rat an.

Japan ist bereit, den Rat Briands anzunehmen und darauf zu verzichten, vor der Eröffnung von Verhandlungen eine ausdrückliche Anerkennung seiner Rechte auf die mandschurischen Eisenbahnen durch China zu verlangen. Vorausgesetzt dafür ist, daß China bereit ist, allgemein und grundsätzlich die Verpflichtungen anzuerkennen, die sich aus den Verträgen ergeben. Gelingt es Briand, China dazu zu veranlassen, dies anzunehmen, so glaubt man, daß damit ein großer Fortschritt erreicht und der Weg zu den Verhandlungen freigemacht wäre.

„Daily Telegraph“ meldet, daß die Japaner die Verwaltung von Nankin den Chinesen formell übergeben hätten. Den Chinesen würden japanische Ratgeber beiseitegestellt.

Uchlangstischel erbittet fremde Truppen.

Die amtlichen Kreise sind davon unterrichtet worden, daß Uchlangstischel Frankreich und Großbritannien vorgeschlagen hat, Truppenabteilungen von Pienlin nach Schanghai zu entsenden, um den Ausbruch eines chinesisch-japanischen Konfliktes zu verhindern. Andererseits wird bekannt, daß die Befehlshaber der in Schanghai stehenden chinesischen und japanischen Truppen vereinbart haben, daß die chinesischen Truppen nördlich der Eisenbahn und die japanischen südlich von ihr bleiben sollen.

In japanischen amtlichen Kreisen ruft die sich immer mehr verstärkende antijapanische Propaganda in China ernste Besorgnis hervor. Man befürchtet offenbar, daß es zu einem Zwischenfall kommen könnte, der eine Flottenaktion nötig machen und die Lage verschlimmern würde.

Feuer auf Schloß Erlau.

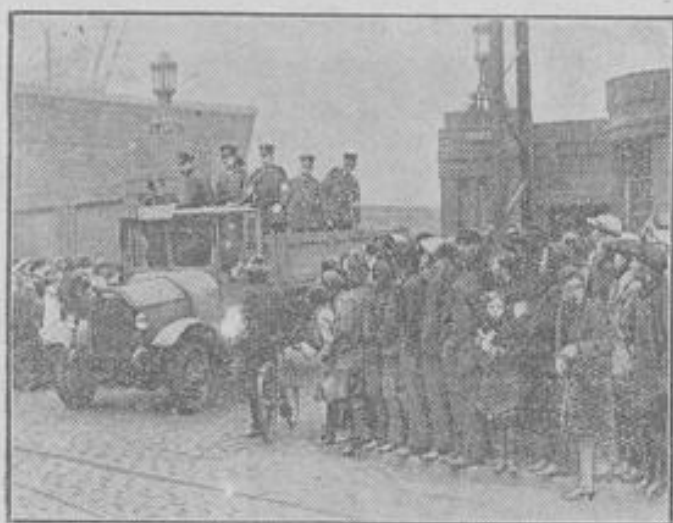
Roman von Bothar Brendendorff.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

10. Fortsetzung.

„Es wäre ein entscheidender Gegenbeweis, gewiß, wenn man ganz sicher wäre, daß es sich so verhält. Aber gerade die Wertlosigkeit dieses Fundes war es, die den Argwohn meines Freundes Erich noch früher erregt hatte, als den meisten. Der alte Barnbal war ein sehr feiner Kenner, und bei seinen Anlässen trotz aller Freigebigkeit von peinlicher Vorsicht. Daß er ein paar Bilder aus dem siebzehnten Jahrhundert nur angelauft haben sollte, um sie zwischen allerlei altem Gerumpel verkaufen zu lassen, war von vornherein im höchsten Grade unwahrscheinlich. Und die Erklärung, mit der Herr Burton Harrison so auffällig schnell bei der Hand war, die Erklärung nämlich, daß er sie vielleicht bei Erwerbung irgendeiner größeren Sammlung hat mit in den Kauf nehmen müssen, ohne ihnen von vornherein irgendeinen Wert beizumessen, steht auf sehr schwachen Füßen. Denn über einen solchen Anlauf würden sich in den hinterlassenen Büchern und Papieren ohne allen Zweifel irgendwelche orientierenden Aufzeichnungen gefunden haben. Ich habe gestern und heute aus Erichs Erbschaft das von ihm unter Verschluss gehaltene Archiv des Schlosses mit gründlichster Genauigkeit durchsucht, um eine solche Aufzeichnung zu finden. Und die geradezu phantastische Ordnungsliebe des alten Herrn machte mir die Sache sehr leicht. Ich bin sicher, daß es keinen Kunstgegenstand auf Schloß Erlau gibt, über dessen Herkunft sich aus jenen Papieren nicht ein ebenso vollständiger Nachweis führen ließe, als über den gezahlten Preis und über den Zeitpunkt der Erwerbung. Einzig über die beiden Darstellungen aus dem Leben des Tobias war nicht die geringste Notiz zu finden.“



Das Grubenunglück auf Zeebe „Mont Cenis“. Sanitäter kommen zur Hilfeleistung. Am Eingang der Zeebe warten viele Menschen, um Nachrichten über das Schicksal ihrer Angehörigen zu erfahren.

Lokales

Hochheim a. M., den 22. Oktober 1931

Stadtverordnetenversammlung

vom Mittwoch, den 21. Oktober 1931.

In der Stadtverordnetenversammlung waren anwesend unter dem Vorsitz des Vorsitzers Bachem, Herr Bürgermeister Schloffer, Beigeordneter Treber, 3 Magistratsmitglieder und 13 Stadtvorordnete.

Mit viertelstündiger Verspätung begann die Sitzung um 8.15 Uhr.

Nach Verlesung des letzten Protokolls und der Anwesenheitsliste fand Punkt 1 zur Beratung.

1.) Beratung eines neuen Ortsstatutes betr. die Anlegung, Veränderung und Bebauung von Straßen und Plätzen.

Es entspann sich eine längere Debatte zwischen den einzelnen Fraktionen, wobei man sich zum Schluß darauf einigte die Beschlußfassung bis zur nächsten Sitzung zu vertagen um die Angelegenheit nochmals genauestens zu prüfen.

2.) Teilanalsation in Hochheim a. M.

Der Vorschlag zur Teilanalsation wurde zur Kenntnis genommen. Eine Ausführung ist z. Zt. nicht möglich da die Regierung keinerlei Kredite gewährt.

3.) Rechnungsprüfung der Jahre 1923 und 1924.

Die Prüfungsergebnisse wurden zur Kenntnis genommen und von der Versammlung genehmigt.

4.) Verschiedene Rassenprüfungen.

29745

Ärzte-Gutachten!

Jede Bohne Qualität
jeder Tropfen Genuß
jede Tasse Gesundheit
das ist Kaffee Hag!

In jedem Paket ein Gutschein. Im Weihnachtsmonat 1931 auf 40 Gutscheine 1 mit. Altsilber-Dose mit Kaffee Hag gratis

„Und daraus ziehst du den Schluß, daß sie erst neuerdings hierhergebracht worden seien?“

„So vermute ich. — Und es gibt der schwerwiegenden inneren Gründe genug, die für eine solche Annahme sprechen. Das Testament des verstorbenen Schlossbesizers bedeutete für seine junge Witwe nicht viel weniger als eine Entzweiung. Die Vöhrerin seiner für unveräußerlich erklärten Kunstschätze ist sie ja nur dem Namen nach; und wenn ihr Stiefsohn ihr heute aus irgendwelchen Gründen die Gutsfreundschaft aufkündigt, verliert sie nur über ein verhältnismäßig geringes Vermögen. Sie aber hatte den alten, kränklichen Mann ohne Zweifel nur mit Rücksicht auf seinen Reichtum geheiratet, und in der Hoffnung, nach seinem baldigen Tode über fürstliche Besitztümer zu gebieten.“

„Ich bin überzeugt, daß du ihr Unrecht tust mit dieser niedrigen Einschätzung ihres Charakters. Aber das ist für jetzt Nebensache. Nur weiter — denn ich muß alles erfahren.“

„Es gibt in dem Testament des verstorbenen Schlossbesizers noch eine weitere Klausel, von der ich erst gestern erfahren habe. Sie bezieht sich auf eine etwaige Wiederverheiratung seiner Witwe. Und es heißt darin, daß die Sammlungen in diesem Falle sofort und ohne jede Entschädigung in den Besitz von Erich Barnbal übergehen sollen, sowie daß eine neben dem Villetteil ausgelegte jährliche Rente alsdann in Wegfall kommt. Frau Edith wäre also für etwaige neue Bewerber eine keineswegs glänzende Partie. Und da ich nicht glaube, daß sie die Absicht hegt, ihr Leben im Witwenstande zu beschließen, scheint es mir nach ihrer Vergangenheit auch durchaus begreiflich, wenn sie etwa den Wunsch hegte, sich mit Hilfe eines fein ausgesonnenen Kunststückchens auf einen Schlag ein recht hübsches Kapital zu verschaffen.“

„Aber das sind doch bloße Vermutungen. Und deine Abneigung gegen Frau Barnbal hat dich, wie mich dünkt, zu etwas gewagten Folgerungen verführt. Oder hast du für ihre Schuld noch bessere Beweise als diese?“

„Ich halte sie gar nicht für die eigentlich Schuldige. Schon deshalb nicht, weil sie schließlich Verschlagenheit

Auch hierbei ergaben sich keinerlei Beanstandungen.

5.) Verschiedenes.

Da sich zu diesem Punkt niemand zu Wort meldete, schloß der Vorsitz die Versammlung kurz nach 9 Uhr.

Eine nichtöffentliche Sitzung schloß sich an.

Die Gardine.

Die Gardine ist ein Schmuckstück wohnlich eingerichteter Zimmer. Das stimmt, trotzdem die übermodernen Innenarchitekten das hin und wieder sogar anerkennen. Sie ist, jedermann wird auch das verständig finden und begreifen, oben behaupteter und bewiesener Eigenschaft wegen natürlich der Stolz und das Heiligtum jeder Hausfrau. Sie ist sozusagen tabu. — Ich habe das, wenn nicht gerade am eigenen Leibe, so doch aus eigener Erfahrung einmal gemerkt. Nur einmal, denn dieses erste Mal war so eindringlich und nachhaltig, daß ich zum zweiten Malen restlos die Lust verloren habe. Und das kam so: Eine Einladung. Man ist im Wohnzimmer, der „Guten Stube“, bei traulicher Unterhaltung. Wir sind unser drei: Die Hausfrau, der Hausherr und ein Bekannter. Er ist seit einigen Wochen überzeugter Nichtraucher (zu Hause), was ich mir nicht hatte erklären können. Nun erfährt ich's. Meine Bitte, das Nachschauen zu gestatten, wurde mit ausgiebigem Schweigen beantwortet. Passionierter Raucher, der ich bin, war dies für mich natürlich Zustimmung. Eine Zigarette begann, wohlwollenden Einfluß auszuüben und mich einigermaßen abzulenken, denn der arme Hausherr bekam jetzt Arbeit. Einmal hatte er mit mir zusammen die Kosten der weiteren Unterhaltung zu tragen, zum anderen aber mußte er sich bemühen, vorwurfsvoll und späterhin wütenden Blicken seiner besten Hälfte tunlichst auszuweichen. — Am anderen Tage wurde ich aufgeklärt: Seit einigen Wochen existierten neue schwere Gardinen in dem Zimmer. Sie sind, wie gesagt, der Stolz der Hausfrau und tabu. Und überdies Anlaß, daß mein Freund noch am Vorabend die nach ihnen benannte Predigt in unheimlicher Ausdehnung zu hören bekam. Mich selbst brachten vier oder fünf Zigaretten um die nächste Einladung, mein Freund war, wie ebenfalls gesagt, Nichtraucher geworden. — Gardinen sind also gefährlich und mühen vom Staat verboten werden!

*** Die neue Damen-Hutmode. Aus Naturhaareisen wird uns geschrieben: Es ist allgemein bekannt, daß die Verwendung von Vogelfedern als Auspug für Damenhüte für die Vogelwelt höchst bedenkliche Folgen hat und daß manche Vogelart der Gefahr der Ausrottung nahe gekommen ist. Aus diesem Grunde haben Natur- und Vogelfreunde seit Jahrzehnten den Kampf gegen die mörderische Hutmode geführt. Dem Eingreifen des Naturhaareisen war es zu verdanken, daß die Verwendung von Federn als Hutmode sehr stark zurückgegangen ist. Die neue Hutmode greift nun in größerem Umfange wieder auf die Vogelfedern zurück, so daß neue große Gefahren für die heimische und ausländische Vogelwelt heraufbeschworen werden. Auch vom volkswirtschaftlichen Standpunkt kann die Einfuhr von Vogelbälgen nicht gebilligt werden. Das beste Mittel, um das Auskommen dieser neuen Hutmode zu verhindern, ist die Verfeinerung der mit Federn geschmückten Hüte durch die Frauenwelt selbst, sofern es sich nicht um Federn aus Straußenfarmen oder Federn häuslicher und nicht schutzbedürftiger Vögel handelt.

*** Weitere Frachtermäßigung für Obst. Mit Wirkung vom 22. Oktober 1931 wird ein Ausnahmetarif für frisches Obst und Gemüse zur Ausfuhr nach England, Dänemark, Schweden und Norwegen bei Aufgabe in Bogenladungen als Frachtgut oder Elgut eingeführt. Er gilt von allen im Deutschen Reich gelegenen Reichsbahnhöfen nach den für die Ausfuhr nach England und Skandinavien in Betracht kommenden Nord- und Ostseehäfen und Grenzübergängen. Der Tarif begünstigt sowohl lose verladene als verpackte Sendungen. Die Ermäßigung beträgt 22,5 Prozent von den Frachttarifen der regelrechten Klassen E 5, E 10 und E. In die Spalte „Inhalt“ der Frachtbefehle ist — je nach Zutreffen — der Vermerk „Zur Ausfuhr nach England, Dänemark, Schweden oder Norwegen“ einzutragen. Die Frachtermäßigung soll den Absatz von deutschem Obst im Ausland fördern.

—r. Geißenprüfung. Der Schneiderlehrling Wilhelm Lauer dahier, legte am Montag in dieser Woche, den 19. Oktober, die Geißenprüfung ab. Er erhielt in Theorie

und Energie genug haben dürfte, einen so von langer Hand vorbereiteten Plan auszuführen und durchzuführen. Dahinter steht ohne Zweifel ein geschäftliches Genie männlichen Geschlechts. Und man braucht wohl nicht lange zu jagen, um auf die rechte Spur zu geraten.“

„Du denkst an ihren Bruder?“

„An Herrn Burton Harrison — ja wohl! Er hat, seitdem er als der Sachwalter seiner Schwester auf Schloß Erlau erschienen ist, schon verschiedene andere Proben kaufmännischen Talents abgelegt, die ihn hinreichend befähigt erscheinen lassen auch für diesen meisterlich ausgelegten Anschlag. Wenn meine Voraussetzungen zutreffen, so war seine Logik eben einfach folgende: Von den im Inventarium aufgeführten Kunstwerten dürfte seine Schwester laut testamentarischer Bestimmung keines verkaufen. Dies Verbot aber würde keine Geltung haben für Gegenstände, die sich in der Sammlung vorfinden, ohne in jenem Verzeichnis enthalten zu sein. Wenn es nun gelang, ein paar wertlose und dementsprechend billig erworbene Werte unter falschem, höchstendend Meisternamen einzuschmuggeln, so waren die besten Aussichten für eine vorteilhafte Verwertung dieser Schwindelware gegeben. Und man brauchte dazu nicht einmal auf einen Käufer zu warten, der sich durch den ausgezeichneten Ruf der Barnbalschen Sammlungen bestimmen ließ, die Fälschungen für echt zu nehmen. Dieser Käufer war vielmehr von vornherein in der Person des blinden Erichs vorhanden, der es aus kindlicher Pietät niemals zugehen würde, daß auch nur ein einziges Stück von den gleich heilig gehaltenen Schätzen seines Vaters in fremde Hände überging. Man brauchte nur ein wenig geschäftliche Kellerei, vielleicht irgendein fingiertes, glanzvolles Angebot von anderer Seite — und das Geschäft war gemacht.“

„Ich bewundere deinen Scharfsinn“, sagte Hubert mit einem merkwürdigen Anflug von Bitterkeit. „Wärst du nicht ein so ausgezeichnete Kunstgelehrter — wahrhaftig, ich würde bedauern, daß du dich nicht für die kriminalistische Laufbahn entschieden hast.“

(Fortsetzung folgt.)

und Praxis d
bildung bei
Wir gratulie

Die Mitgl
fall- und In
am hier aus

Die Vor
Kleinfinder
Jahrbuch d
ligen Hand
wird, Ang
Pflegerin.

Man wa
beinen Geun
ausreichte, im
Ansicht trifft
der Beruf ei
te Geun
auch für den
die inneren
Säuglingspfle
Anforderunge
der Boden sei
Anst.

In den
von Säugling
tes Alter
Schulbildu
Wortschatz
Vollschulbu
Mädchen nur
folgt in der
Jahres.

Am Schlu
Tuchung dur
verpflichtet
halt. Die Sch
kreifte Walsch
vordrillsmäßi
Lektoren
Handbücher u
sollen Rame
der Ausbildung
hem gegen R
Die Aus
Kalter verschied
auf etwa
Nähtische staal
Ausbildung so
reiter Verpfleg
mon 30 bis 40

Durch die
schellich: Reg
Kleinfinderpfle
Pflegerinnen:
1. Die Sä
Dumille, Di
2. Die Sä
Pflegerinnen) f
Lehr
un z abgelo
nationalen Teil
ligt die staatli
herbe, die die
Ausweis erteilt.

Der Säug
vielen anderen
nicht zu fürchte
als dauernd
kann nach den
lagen, wie sie
haben beipreio
Wille der Mutte
über in einer V
erin zu wirken.
eher: auch als L
Berufe verwer
berbelehrerin, de
der be: Gefunb
der der Rinder
entspfeilerische
verheiratet, könn
und Hausfrau zu
Will die aus
der in staatlich
nach der zwe
Gehgang in de
mit einem G
einem öffentl
rganisationsf
gelingen, d
Reppen angestell
inderpflegerinnen
Mehrsrband d
Schäftsstelle Be

100 Jahre
Es wird uns
Wiederholt sa
sollte, daß
geworden“ u
sieb macht. Gr
wort die Bede
liegt. Für das
merungssest an
Der 1. Geb
nher alt gewor
mit dem G
nigt hat bei d
seinem 100. G
eristag auch no
das Kind ta
aber keinen
einigen G
nher bezieht u
Sinnem sei.

und Praxis die Note „Gut“. Derselbe erhielt seine Vor-

bildung bei Herrn Schneidermeister Heinrich Schäfer, hier.

Wir gratulieren!

Die Militärrenten werden am 29. Oktober, die Un-

fall- und Invalidenrenten am 2. November beim Post-

amt hier ausgezahlt.

Säuglingspflegerin.

Ausbildung und Ausichten.

Die Vorsitzende des Reichsverbandes der Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen, Oberin Antonie Zermmer, macht im „Jahrbuch der Frauennarbeit“, das vom Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten e. V. herausgegeben wird, Angaben über die Berufsausbildung der Säuglingspflegerin.

Man war früher der Ansicht, daß ein junges Mädchen, dessen Gesundheitszustand für irgendeinen Beruf nicht ganz ausreichte, immer noch Kinderpflegerin werden konnte. Diese Ansicht trifft für die heutige Zeit sicher nicht mehr zu; denn der Beruf einer Säuglingspflegerin erfordert eine feste Gesundheit, einmal für die Lehrlingszeit, zum anderen auch für den späteren Beruf. Sehr wichtig aber sind auch die inneren Anlagen, die ein junges Mädchen für den Säuglingspflegerinnenberuf mitbringen muß, der so vielseitige Anforderungen stellt. Kinder sind wie kleine Pflanzen, denen der Boden sein bereitet sein muß, und ihre Pflege ist eine Kunst.

In den staatlichen Bestimmungen für die Ausbildung von Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen ist ein bestimmtes Alter vorgeschrieben, 18 bis 20 Jahre. Was die Schulbildung anbelangt, so bestehen keine bestimmten Vorschriften. Es genügt im allgemeinen eine abgeschlossene Volksschulbildung, es gibt aber auch Anstalten, die junge Mädchen nur mit Reifezeugnis aufnehmen. Die Aufnahme erfolgt in der Regel am 1. April und 1. Oktober jeden Jahres.

Am Schluß des ersten Halbjahres findet eine Untersuchung durch den Vertrauensarzt der Anstalt auf die körperliche Tauglichkeit zum Säuglingspflegerinnenberuf hin statt. Die Schülerin hat sich die Tracht (drei blaue weiße gestreifte Wäsche, vier Schürzen, drei Kragen, die hier vorchriftsmäßig angefertigt werden) selbst anzuschaffen. Mitbringen ist einfache haltbare Leibwäsche, Bettwäsche, Handtücher und Mundtücher. Sämtliche Wäsche muß mit wollenen Kramen versehen sein. Die Schülerin hat sich während der Ausbildungszeit bei der Anstalt auf eigene Kosten gegen Krankheit zu versichern.

Die Ausbildungskosten sind in den einzelnen Anstalten verschieden. Die Gesamtkosten der Ausbildung werden auf etwa 1000—1500 Mark belaufen. In den Berliner staatlichen anerkannten Säuglingspflegerinnenanstalten ist die Ausbildung kostenlos. Die Schülerinnen bekommen neben freier Verpflegung und Kleidung ein monatliches Taschengeld von 30 bis 40 Mark.

Durch die am 1. Oktober 1930 in Kraft getretene reichsweitige Regelung der Ausbildung der Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen werden zwei Arten von Säuglingspflegerinnen unterschieden:

1. Die Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen für die Familie. Die Dauer der Ausbildung beträgt ein Jahr.
2. Die Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen (Krankenpflegerinnen) für die Kinderkrankenpflege und den Anstaltsdienst. Die Ausbildung dauert zwei Jahre.

Beide Lehrgänge werden durch eine staatliche Prüfung abgeschlossen, die sich auf einen mündlichen und einen schriftlichen Teil erstreckt. Ist die Prüfung bestanden, so erteilt die staatliche Anerkennung durch die zuständige Landesbehörde, die hierüber einen für das gesamte Reich gültigen Ausweis erteilt.

Der Säuglingspflegerinnenberuf hat im Gegensatz zu allen anderen weiblichen Berufen die männliche Konkurrenz nicht zu fürchten. Darum lassen sich die Berufsaussichten auch als dauernd günstig bezeichnen. Die jungen Mädchen können nach den staatlichen Examen verschiedene Wege einschlagen, wie sie ihren besonderen Neigungen entsprechen. Sie haben beispielsweise die Möglichkeit, im Privathaushalt als Hilfe der Mutter die Betreuung des Kindes zu übernehmen oder in einer Anstalt als Säuglings- und Kleinkinderpflegerin zu wirken. Die Säuglingspflegerische Ausbildung läßt sich aber auch als Vorbereitung für die verschiedensten sozialen Berufe verwerten. So erfordert z. B. der Beruf der Gesundheitsfürsorgerin — vielleicht in Zukunft auch der Kindergärtnerin — ein bestimmtes Maß von Säuglingspflegerischer Vorbildung. Falls sich die eine oder andere Bewerberin, können ihr die erworbenen Kenntnisse als Mutter und Hausfrau zugute kommen.

Will die ausgebildete Pflegerin später als Lehrschwester in staatlichen Pflegeanstalten Anstellung finden, so muß sie nach der zweijährigen Ausbildung noch einen einjährigen Lehrgang in der allgemeinen Krankenpflege durchmachen, der mit einem Examen abschließt. Zu dem Zwecke arbeitet sie in einem öffentlichen Krankenhaus. Hauswirtschaftlich und organisatorisch besonders befähigten Schwestern wird es ungenügend gelingen, als Leiterinnen von Anstalten, Heimen und Gruppen angestellt zu werden. Die Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen werden organisatorisch vertreten durch den Reichsverband der Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen, Reichsverband Berlin-Nikolassee.

100 Jahre alt. (Zum 101. Geburtstag??)

Es wird uns geschrieben:

Wiederholt fand ich bei Geburtstagsberichten in Ihrem Blatt, daß der Berichterstatter zwischen „100 Jahre geworden“ und „hundertstem Geburtstag“ einen Unterschied macht. Grundsätzlich ist hierzu zu sagen, daß jedes Wort die Bedeutung hat, die ihm der Sprachgebrauch beilegt. Für das deutsche Volk ist der 1. Geburtstag das 1. Lebensjahr, der 100. Geburtstag das 100. Lebensjahr.

Der 1. Geburtstag wird gefeiert, wenn das Kind ein Jahr alt geworden ist. Hierbei sind die deutschen Schriftsteller mit dem Volke eins, was sich ganz klar z. B. wieder zeigt bei den Betrachtungen über Kaiser Friedrich 3. zu seinem 100. Geburtstag. — Nun wird das Wort „Geburtstag“ auch noch gebraucht zur Bezeichnung des Tages, an dem das Kind tatsächlich geboren ist; in diesem Sinne gibt es aber keinen ersten, zweiten, dritten usw. sondern nur einen einzigen Geburtstag, wenn nicht von einer Wiederholung berichtet wird, (etwa einer geistigen), wo dann in diesem Sinne auch von einem zweiten Geburtstage zu reden ist.



Germania Gustavsborg 1. — Spvg. Hochheim 1. 0:3 (0:2)

Die Spielvereinigung 07 schreibt uns:

Der vergangene Sonntag war für unseren Verein insofern ein großer Erfolg, als es unserer 1. M. gelang, auch aus G. mit einem Sieg nach Hause zu ziehen. Unsere 1. M. bleibt weiterhin ungeschlagen. Zu dem Spiel in G. ist kurz zu sagen, daß der Sieg ein verdienter war, der von allem Anfang schon, nur von Hochheim gewonnen werden konnte. Denn unsere 1. M. war ihrem Gegner in allen Beziehungen überlegen und diktierte die Geschehnisse auf dem Platz. Ein jeder gab sein Bestes, was er konnte, mit dem Ziel vor Augen, einen weiteren Sieg zu erringen und weiterhin ungeschlagen zu bleiben. Die Platzverhältnisse waren sehr schlecht, trotzdem zeigte unsere 1. M. immer noch ein gutes Spiel. Der M. gebührt ein Gesamtklob. In der 30. Minute erzielte unser Halblinker das erste Tor, dem in der 42. Minute der Halbrechte durch einen verwandelten Handball das 2:0 folgen ließ. Nach der Halbzeit erzielte der Mittelstürmer ein 3. Tor. G. versuchte nun durch unfaires Spiel, das Resultat mit aller Gewalt zu ändern, aber die wie eine Mauer stehende Verteidigung mit dem Torwart ließ die G. zu keinem Erfolg kommen. Selbst einen 11 m wegen Handspiel schossen sie neben das Tor. Es mögen über 200 Anhänger gewesen sein, die unserer M. das Geleit gaben. Großer Jubel herrschte nach dem Spiel und alle werden mit den gezeigten Leistungen zufrieden gewesen sein, wenn man die Platzverhältnisse und das Spiel des Gegners in der 2. Halbzeit berücksichtigt. Das Spiel der 2. M. war ein armes Spiel und hoffen wir, daß sie sich für die Zukunft auf ihr Können besinnen und auch wieder mit Siegen aufwarten. Das Spiel der A.-S.-M. ging mit 10 Mann spielend durch Pech verloren und das der Schüler nur durch das unproduktive Spiel der Stürmer. Am kommenden Sonntag spielt vormittags 10 Uhr die 2. M. gegen die Ligareferde von Viebrich 02 und um 12.30 Uhr die A.-S.-M. ebenfalls gegen Viebrich 02. Beide Spiele sind auf hiesigem Platz. Die Schüler begeben sich nach Hallenheim und um 3 Uhr spielt die 1. M. auf hiesigem Platz in Fortsetzung der Verbandsspiele gegen Borussia Kassel. Kassel steht zwar an letzter Stelle in der Tabelle, wird sich aber nicht so leicht geschlagen geben. Wir erwarten von unserer 1. M., daß sie den Zuschauern und Anhängern zeigt, daß sie spielen können, und hoffen, daß alle auf ihre Kosten kommen.

Verein	Spieler	G.	U.	B.	Tore	Punkte
Sp.-Bgg. Hochheim	8	7	1	0	20:7	15 (1)
Sp.-Bgg. Hochheim	9	6	1	2	14:10	13 (5)
Kickers Wiesbaden	10	5	1	4	24:13	11 (9)
Sp.-Bgg. Wiesbaden	8	3	3	2	20:12	9 (7)
S.-C. Kassel Wiesbaden	8	2	4	2	12:14	8 (8)
Ginsheim	8	3	2	3	15:19	8 (8)
Wichsfeldheim	8	3	2	3	15:14	8 (8)
S.-B. Sonnenberg-Kambach	8	2	2	4	17:26	6 (10)
Erbenheim	9	2	1	6	9:18	5 (13)
Gustavsborg	8	2	0	6	12:24	4 (10)
Borussia Kassel	8	1	1	6	12:22	3 (9)

Aus der Umgegend

Festnahme einer jugendlichen Diebesbande.

(:) Darmstadt. Wegen Begehung fortgesetzter Diebstähle wurden sieben junge Leute aus Darmstadt festgenommen. Vier von den Tätern kamen in Untersuchungshaft. Auf das Konto dieser Diebesbande entfallen eine ganze Anzahl Straftaten wie Einbruchs- und Fahrraddiebstähle und Diebstähle von Fahrradlampen und Dynamos. Geschädigte Personen denen am städtischen Hallenschwimmbad, an der Ballonschule und der Restauration vor alten Post Fahrradzubehörs- oder Werkzeuge abhanden gekommen sind, wollen sich bei dem Polizeiamt Darmstadt melden.

Gegen die Spaltung der SPD.

(:) Groß-Gerau. Die Vorstände und Funktionäre der Parteiortgruppen der Sozialdemokratie im Kreise Groß-Gerau nahmen in einer gut besuchten Kreisversammlung zu den kommenden Landtagswahlen Stellung. Es wurde folgende Entscheidung gefaßt: Die Vorstände und Funktionäre der SPD im Kreise Groß-Gerau verurteilen jeden Versuch der Spaltung der Partei auf das schärfste und erklären das Treiben der Sendewirter Anhänger als ein Verbrechen an der Arbeiterschaft, das die Stofkraft der organisierten Arbeiterschaft hemmen und die Angriffslust der Reaktion stärken wird. Die Einigkeit der Partei ist dringender denn je notwendig um den Ansturm der Reaktion abzuwehren und zum Angriff vorgehen zu können.

Ein Kind tödlich verbrüht.

(:) Eschollbrücken. Durch einen unglücklichen Zufall fiel das dreijährige Mädchen des Lehrers Born in einen Topf mit kochender Waschlauge. Das Kind zog sich so schwere Verletzungen zu, daß alle ärztliche Kunst vergeblich war und das Kind nach stundenlangen Qualen verstarb.

Ueberraschung auf einen Bürgermeister.

(:) Worms. Der Bürgermeister Lochbrunner von Weinsheim befand sich abends auf seinem Fahrrad auf dem Heimweg. Er wurde unterwegs überfallen und trotz Gegenwehr erheblich verletzt. Einer der Begelagerer nahm das Fahrrad und verschwand damit. Das Rad wurde in der Nähe einer Kiesgrube gefunden.

(:) Gießen. (Nationalsozialistische Kraftomnibusse von der Polizei angehalten.) In der Nähe von Buchbach wurden auf der Landstraße drei Autoomnibusse mit etwa 80 Nationalsozialisten, die von Braunschweig kamen, von der Polizei angehalten und untersucht. Unter den Reisenden befanden sich etwa 20 Mann in SA-Uniform. Nach Durchsuchung mußten die Insassen der Kraftwagen zu Fuß bis zur preussischen Grenze marschieren, wo sie dann die nachgefahrenen Autos zur Weiterfahrt wieder besteigen konnten. Gegen die Teilnehmer, die gegen das Uniformverbot in Hessen und gegen das Verbot der geschlossenen Autoomnibusfahrten im Rahmen politischer Verbände verstoßen haben, wurde Anzeige erstattet.

Vorstandsitzung der Wirtschaftspartei.

Berlin, 22. Oktober.

Der Vorstand der Wirtschaftspartei trat am Mittwoch nachmittag im Preussischen Landtag zusammen. Er beschäftigte sich in der Hauptsache mit Fragen der Parteiorganisation. Es wurde beschlossen, den Reichsausschuß für kommenden Mittwoch nach Berlin einzuberufen. Reichstagsabgeordneter Mollath erstattete einen Bericht über die Stellungnahme der Fraktion zum Kabinett Brüning. An der Sitzung nahm auch der ehemalige sächsische Staatsminister Dr. Weber teil, der bekanntlich sein Amt als zweiter Parteivorstand niedergelegt hat, nach wie vor aber dem Parteivorstand angehört.

Diebstahl an Bord des Kavallerschiffes.

Paris, 22. Oktober.

An Bord der „Jole de France“ hat sich ein peinlicher Zwischenfall ereignet. Der Amerikanerin Frau Anterton wurden aus ihrer unverwundbaren Kabinette Juwelen im Werte von 50 000 Dollar gestohlen. Die Bordpolizei unternahm sofort eine Untersuchung, die aber ergebnislos verlief. Die New Yorker Hafenpolizei ist funktentelegraphisch alarmiert worden. Bei der Ankunft des Dampfers des Ministerpräsidenten Laval in New York wird sich eine Wolke von Detektiven an Bord ergeben, um den Dieb zu suchen.

Amateurflugzeug abgeknirscht.

Bern, 22. Okt. Bei Dietikon zwischen Baden und Zürich stürzte aus ca. 80 Meter Höhe ein Sportflugzeug infolge Flügelbruchs ab. Der Pilot, der 35 jährige Ingenieur Hugo Schmidt aus Zürich, der das Flugzeug selbst konstruiert hatte, wurde getötet.

(:) Gelnhausen. Am 26. ds. Mts. sind es 70 Jahre, daß Philipp Reis, ein Sohn der Stadt Gelnhausen, zum ersten Male das von ihm erfundene Telefon im Physikalischen Verein in Frankfurt a. M. mit Erfolg vorführte. Der Geschichtsverein Gelnhausen begeht dieser Tage durch eine Feier und eine Gedächtnisausstellung von persönlichen Erinnerungsstücken, Modellen, Bildnissen, Abhandlungen u. a. Das Reichspostmuseum in Berlin und das Deutsche Museum in München haben Geschenke und leihweise Gegenstände und Bücher zu der Ausstellung gegeben. Eine Büste von Philipp Reis ist von einem Gelnhäuser gestiftet worden. Während der Gedächtnisfeier wird Professor Dr. Hahn-Frankfurt a. M. in einer Gedenkrede Reis und seine Erfindung würdigen; außerdem werden Grüße der Oberpostdirektion Frankfurt a. M. durch Lautsprecher übertragen. Um die von Philipp Reis vorhandenen Andenken auch späterhin der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist geplant, sie in einem Reis-Zimmer des Heimatmuseums in Gelnhausen auszustellen.

Kleine Ursachen — große Wirkungen.

(:) Marburg. Als der Landwirt H. in Kasdorf (Kreis Homberg, Hfz.) Ende 1929 das sechsjährige Söhnchen seines Bruders aus geringfügiger Ursache mit einem Stöckel zückte, ahnte er wohl nicht, welche Folgen diese an sich ja so belanglose Begebenheit für den Jungen sowie für den Landwirt selbst haben würde. Der Junge, der von H. u. a. auch über der rechten Schläfe an den Kopf getroffen war, bekam einige Wochen nach dem Vorfall oft Nasenbluten und litt an Kopfschmerzen. Als der Zustand des Knaben immer ernster wurde, mußte schließlich im Juni vorigen Jahres auf ärztlichen Rat eine schwierige Schädeloperation im Kaiserlichen Krankenhaus ausgeführt werden, wobei sich herausstellte, daß durch die Schläge auf den Kopf ein Bluterguß im Gehirn entstanden war. Der Junge ist jetzt wieder als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen, doch muß er, weil ein Teil des Schädelknochens entfernt wurde, zeitweilig eine Schutzplatte auf dem Kopf tragen; spätere Folgen sind noch nicht vorzusehen. Der Landwirt H. wurde vom Gericht wegen Körperverletzung zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt und mußte daneben fast 3000 Mark Arztkosten bezahlen. Wegen das Urteil hatte die Staatsanwaltschaft der 15 Mark Geldstrafe zu gering erachteten, Verurteilung eingelegt, die jetzt vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht zur Verhandlung kam. Die Verhandlung endete damit, daß H. wegen schwerer Körperverletzung zwei Monate Gefängnis erhielt. Es wurde ihm jedoch Bewährungsfrist zugewilligt.

Kind vom Auto überfahren und getötet.

(:) Wiesbaden. In der Waldstraße wurde die sechsjährige Marianne Hef von einem Lieferauto überfahren. Das Kind, dem der Wagen über Kopf und Brust gefahren war, ist auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben.

Ein Zwei-Millionendefizit bei der Stadt Kassel.

(:) Kassel. Der diesjährige Haushaltsplan konnte vor einigen Tagen noch als zufriedenstellend bezeichnet werden, wenn auch ein Defizit von 1 255 000 Mark voraussichtlich zu erwarten war. Allerdings war die Kassenlage der Stadt kritisch, denn für den Rest des Rechnungsjahres mußten noch rund 1 800 000 Mark kurzfristige Verpflichtungen abgedeckt werden. Jetzt hat sich die Lage der Stadt aber katastrophal geändert. Nachdem am 30. September mit einer Reichshilfe für die Wohlfahrtsverbände eine Summe von 1 466 000 Mark gerechnet werden konnte, traf jetzt die Nachricht ein, daß die auf Kassel entfallende Reichshilfe um 700 000 Mark geringer sein wird, als angenommen wurde. An einen anderweitigen Ersatz für diesen Ausfall kann nicht gedacht werden. Der zu erwartende Fehlbetrag erhöht sich nunmehr durch den Ausfall von 700 000 Mark auf zwei Millionen Mark, der selbst bei radikaler Sparsamkeit nicht abgedeckt werden kann.

(:) Frankfurt a. M. (Bei der Rettung des Kindes verunglückt.) Ein tragischer Straßenunfall ereignete sich im Stadtteil Höchst. Durch Nied fuhr ein Lastwagen der IG-Farbenindustrie, als in der Nieder Apotheke ein kleines Mädchen auf dem Fahrdamm spielte. Kurz vor dem heranbrausenden Wagen sprang die Mutter des Kindes zu, rief das Kind kurz vor dem Auto auf den Bürgersteig zurück und kam es retten. Die Mutter wurde jedoch von dem vorderen Koffel des Autos erfasst und zur Seite geschleudert, so daß sie mit einem schweren Bluterguß und Rippenbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

(:) Niedererlenbach. (Ein schwerer Einbruch.) Einbrecher erbrachen eine Feldscheune aus der sie 29 Sack Weizen, etwa 60 Zentner, holten. Aus den am Tatort gefundenen Spuren geht hervor, daß die Einbrecher das gestohlene Gut mit einem Auto fortgeschafft haben. Sämtliche Säcke tragen die Firmenbezeichnung „Leopold Schiff, Homburg“.

Nenes aus aller Welt.

17 Todesopfer der Bremer Grubenexplosion. In der vergangenen Nacht sind von den schwerverletzten Opfern der Grubenexplosion auf Mont Cenis fünf weitere Knappen ihren schweren Brandwunden erlegen, wodurch sich die Zahl der Todesopfer auf 17 erhöht. Bei dem einzigen noch in Böhmen befindlichen Schwerverletzten besteht die Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können, während sich die im Krankenhaus Boerich untergebrachten Verletzten außer Lebensgefahr befinden.

Zwei Jahre Gefängnis für einen ungetreuen Rechtsanwalt. Rechtsanwalt Pauli aus Aachen wurde vom erweiterten Schöffengericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Gericht erkannte ihn in 14 Fällen der Untreue schuldig. Der Rechtsanwalt hatte sich in zwei Fällen Gelder angeeignet, die ihm in seiner Eigenschaft als Kontosteward für zwei Aachener Firmen zugegangen waren.

Schalterschließung einer Beamten-Genossenschaftsbank. Die Bayerische Beamten-Genossenschaftsbank e. G. m. b. H., München, Müllerstraße 31, mußte wegen Illiquidität die Schalter schließen. Die Bank wird ein gerichtliches Vergleichsverfahren beantragen und für die Prüfung des Status, den sie bei einigermaßen angemessener Verwertung der Grundstücke für allio hält, durch einen Treuhänder besorgt sein. Der Grund der Illiquidität ist darin gelegen, daß seit den geschäftlich angeordneten Bankfeiertagen im Juli ds. Js. keinerlei Einlagen, aber sehr erhebliche Abhebungen erfolgten, wobei die Abhebungen durch die wiederholten Rätzungen und die Handhabung der Auszahlung der Beamtengehälter ständig gesteigert worden sind. Die Nebenstellen Ludwigshafen und Worms sind von der Schalterschließung nicht berührt.

Ausbruchsvorfall Scheringers. Der frühere Reichsmehrleutnant Scheringer, der von den Nationalsozialisten zu den Kommunisten übergegangen ist, hat einen Ausbruchsvorfall aus dem Untersuchungsgefängnis in Berlin-Moabit unternommen. Scheringer versuchte mit einer Nagelfelle einen Gitterstab in seiner Zelle durchzustoßen, doch wurde der Ausbruchsvorfall frühzeitig von einem Wärter bemerkt. Nachdem die Direktion des Gefängnisses benachrichtigt war, wurde Scheringer alsbald umquartiert und in einer besonders sicheren Zelle untergebracht.

Ein unbekannter Dampfer bei Hamburg gestrandet. Der orkanartige Sturm, der an der Nordseeküste herrschte, brachte in der Elbmündung ein bisher unbekanntes Schiff in Seenot. Gegen 1 Uhr nachts wurden von einem Dampfer bei Schahörn Notrufe ausgeht. Die beiden Hamburger Rettungsboote „Simfon“ und „Heros“ eilten sofort zur Hilfe. Sie erschienen noch in der Nacht an der Unglücksstelle, doch konnten sie den Dampfer nicht mehr erreichen, da er hoch auf den Sand getrieben war. Die Befahrung scheint das Schiff verlassen zu haben, da keine Signale mehr beantwortet werden.

Mißglückter Eisenbahnanschlag in der Tschechoslowakei. Bei dem Streckenwärters Eisenbahnbrücke, die bei Komorn über die Donau führt, erschien kurz vor Mitternacht ein Mann, der sich erkundigte, ob der internationale Schnellzug Budapest-Brno Verköpft hätte. Als der Streckenwärter

dann die Strecke abging, fand er auf der Brücke zwei auf den Gleisen liegende Steinblöcke von etwa je 70 Kilo Gewicht. Durch Lichtsignale lang es dem Wärter, den Schnellzug im letzten Augenblick zum Halten zu bringen. Die ungarischen und tschechischen Grenzschutze wurden von dem Vorfall benachrichtigt. Die tschechoslowakische Grenzschutze hat bereits eine bestimmte Spur aufgenommen.

Schwunghafter Handel mit Examina-Themen. In Rennes ist es kurz vor den Universitäts-Prüfungen zu einem Skandal gekommen, der bereits zwei Verhaftungen mit sich brachte. Der Sohn eines Professors, der bei den Prüfungen als Examinator fungieren sollte und der selbst Präparator der wissenschaftlichen Fakultät der Universität Rennes ist, hatte seinem Vater die Themen für die schriftlichen Arbeiten, die den Prüflingen ausgegeben werden sollten, zu entwenden gewußt und diese an bestimmte Kandidaten für die Summe von je 3300 Francs veräußert. Die Erwerber, um auf ihre Kosten zu kommen, begannen alsbald mit den schriftlichen Aufgaben einen schwunghaften Handel, der sogar so weit ging, daß sie regelrechte Verfeinerungen unter ihren Mitbewerbern anstellten. Auf diese Weise kam die Sache ans Tageslicht.

Ein zweites Luftschiff für die amerikanische Flotte. Der Staatssekretär für die Flotte, Adams, hat Auftrag für den Bau eines zweiten Luftschiffes, gleich der Arcon, erteilt. Er verfügte gleichzeitig die offizielle Übernahme der Arcon.

Einzigige Kreuzfahrt des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist in Pernambuco zu einer einzigen Kreuzfahrt aufgestellt. In der Fahrt haben vier Passagiere, mehrere Bundesbeamte sowie der deutsche Konsul teilgenommen.

Wie der Spatz nach Amerika kam.

Der Spatz war noch im Jahre 1850 in Amerika unbekannt. Mehrmals machte sich zu jener Zeit eine verderbliche Raupenplage bemerkbar, und man entsann sich des europäischen Viehtrahes, der gut der Plage hätte Herr werden können, hätte man ihn nur in Amerika gehabt. Im Jahre 1850 führte daher die Leitung des Brooklyn-Instituts acht Spatzpaare ein, die jedoch wahrscheinlich infolge unrichtiger Behandlung zugrunde gingen. Im Jahre 1852 brachte man dann eine größere Anzahl aus England herüber, die während des Winters sorgfältig gepflegt wurden. Man setzte sie dann im Frühjahr 1853 auf einem Friedhof, dem Greenwood Cemetery, aus. Dort vermehrten sie sich sehr rasch. Im Jahre 1875 wurden die ersten Spatzen in den Straßen der Stadt Hamilton gesehen, und ein damaliger Bericht des Landwirtschaftsamtes spricht sogar bereits von den Spatzen als einer „Pest“. Philadelphia führte unabhängig von Brooklyn Spatzen ein. Die Raupenplage war dort 1896 so groß, daß die Wälder in der Umgebung der Stadt und die damals noch vorhandenen Ahornbäume völlig entlaubt wurden. Die Stadtväter beschloßen daher, einen Mann nach England zu schicken, der den Transport von Spatzen sachverständig leiten konnte. Die Wahl fiel auf John W. Braden in dem Vortort Germantown. Aus einer heute noch vorhandenen Zahlungsanweisung geht hervor, daß Braden 1000 Spatzpaare mitbrachte. Die Raupen verschwanden, der Spatz blieb; ein ebenso großer Nimmerfart wie in den Ländern der alten Welt.

Bekanntmachungen

Des Stadt Hochheim am Main

Beiz. Weiden-Versteigerung.

Die Versteigerung von Weiden von den Schmalau- u. Käsbackhüden, sowie den Mainwiesen wird am Freitag, den 23. ds. Mts., vormittags 11.30 Uhr im Rathaus, Zimmer 11, abgehalten.

Hochheim a. M., den 20. Oktober 1931.

Der Magistrat: Schloffer

Im städtischen Wohnhaus, Flörsheimerstraße 12, 1. Stock, rechts, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, Speisekammer, Kasette, Kellerrantel, Waschküche, benutzung, ab 1. November 1931 zu vermieten. Die monatliche Miete, einschließlich aller Nebenleistungen, beträgt 45 Mk. Interessenten für diese Wohnung wollen sich schriftlich oder mündlich im Rathaus, Zimmer 6, melden.

Hochheim a. M., den 21. Oktober 1931.

Der Magistrat: Schloffer

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 6.15 Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.45 Morgengymnastik II; 7.15 Wetterbericht; 7.20 Frühstück; 7.55 Wasserstands-meldungen; 12. Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schallplatten; 12.40 und 13.50 Nachrichten; 12.55 Rauten-zeitungen; 13. Schallplatten-Fortsetzung; 14. Werbelonget; 14.40 Giechener Wetterbericht; 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen; 17.05 Nachmittagskonzert; 18.30 und 19.30 Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen.

Donnerstag, 22. Oktober: 9 Schulfunk; 15.30 Stunden der Jugend; 18.40 Zeitfragen; 19.05 „Die politische Situation“, Vortrag; 19.45 „Musikalische Grundbegriffe“, Vortrag; 20.15 Altungarische Lieder; 20.50 Fische in Freilagen, Mikrophonbericht; 21.10 Bunter Abend; 22.30 Nachrichten.

Freitag, 23. Oktober: 18.40 „Haben Sie schon Steilung?“, Vortrag; 19.05 „Mit „Graf Zeppelin“ in der Artis“, Vortrag; 19.45 Konzert; 20.30 Sternstunden der Menschheit; 21.15 Neue Musik der Nationen; 22.15 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik.

Samstag, 24. Oktober: 10.20 Schulfunk; 15.15 Stunden der Jugend; 18.35 „14. bis 17-jährige Berufstätige in Familie, Beruf und Politik“, Vortrag; 19.10 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 „Die Nachrichten“, Das Münchner Nachrichten-Brett; 20.45 „Die Prinzessin auf dem Seil“, Operette; 22.15 Nachrichten; 22.35 Tanzmusik.

Frisch von der See!

Jeden Donnerstag eintreffend!

1a. Schellfische, Cabliau, Backfische u. Fischfilet zu den billigst. Tagespreisen
Vorbereitung erwünscht Lieferung frei Haus

Jos. Val. Basting, Massenheimerstr. 3

1 Zimmer u. Küche

zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle, Massenheimerstraße 25.

KOSTENLOS

Wir liefern jed. Rundfunkhörer ein Probeprogramm mit dem offiziellen Programm-Zettel
S. R. E.
56 Wied. Rundfunk-Zettel
Schreiben Sie sofort an:
S. R. E., FRANKFURT AM MAIN
Bücherstraße 20/22

Fliegende Blätter

und Megendorfer Blätter sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der
VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“
J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 54

Union-Theater, Hochheim am Main
von Freitag, den 23. bis Sonntag, den 25. Oktober, 8.30 Uhr

Die weltberühmte Tonfilm-Operette

Die Faschingsfee

mit Anny Adler, Walter Jansen

Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung

Jedes Kind erhält ein Geschenk.

Zum Sehen geboren Zum Schauen bestellt

3 der schönsten und gediegensten deutschen illustrierten Zeitschriften vereinigt in 1

Reichster Inhalt
Ueber 100 Seiten Umfang
Viele Bilder
Farbenprächtige Kunstblätter
Preis nur 1.50

Der Türmer
Deutsche Monatshefte Die Berufsstadt
Ein Jahrgang bringt eine ganze Bäckerei und Süßwarenabteilung: 3 bis 4 Romane, über 200 wertvolle Illustrationen aus allen Gebieten, viele Bilder und farbenprächtige Kunstblätter

Es gibt keine andere deutsche Zeitschrift von dieser Eigenart, die für den Zeitgenossen billigen Preis von nur 1.50 monatlich so außerordentliches bietet!

Gutschein

An den Verlag Heinrich Breiten
Berlin SW 10
Bitte senden Sie mir kostenlos ein „Türmer“-Probepost 30 Pfennig für Porto füge ich bei.

Ort und Datum:

Name:

Bestellschein

An den Buchhandlung
Ich bitte mir die schöne Zeitschrift „Der Türmer“ zum monatlichen Preis von M. 1.50 zu liefern.

Vertreter gesucht!

Eine Freude für das deutsche Haus!

Immer weiße Zähne

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont herstellen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsonst, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnpasta. geiz. G. Chuboda, Fr. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpasta, Tube 64 Pf. und 90 Pf., und weiße jeden Erfolg dafür zurück.

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont herstellen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsonst, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnpasta. geiz. G. Chuboda, Fr. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpasta, Tube 64 Pf. und 90 Pf., und weiße jeden Erfolg dafür zurück.

Für die anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße zugegangenen Glückwünsche Blumen und Geschenke sagen wir auf diesem Wege allen unseren

herzlichen Dank

Besonderen Dank der Marianischen Jungfrauenkongregation.

Anton Kantner und Frau Maria geb. Horneck

Hochheim a. M., den 22. Oktober 1931

Abschlag!

Blutwurst	16
Leberwurst	1/4 Pfund 16
Echte Frankfurter Würstchen	Paar 30
Holländer Vollheringe	10 Stück 45
Rollmops, Bismarckheringe, Heringe in Gelee, Bratheringe	1 Liter Dose 80

Neu aufgenommen:

O-H Rosinenstollen Stück 25

Latscha

5% RABAT

Latscha liefert Lebensmittel